

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 176.

Sonnabend den 30. Juli.

1898.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Erlass des Ministers des Innern.

Das Anwachsen der sozialdemokratischen Wählerstimmen — wir sagen mit Fleiß, nicht der Sozialdemokratie — namentlich auf dem platten Lande, für welches der „Vorwärts“ bereits sehr interessante Belege gegeben, hat den preussischen Minister des Innern, Fch. v. D. Rede veranlaßt, die Regierungspräsidenten mit Ermittelungen über die thatsächlichen Fortschritte der sozialdemokratischen Bewegung in den einzelnen Kreisen ihres Bezirks, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse, „sozialer oder sonstiger Art“ und mit Erstattung eines Berichtes über die Ergebnisse derselben zu beauftragen. In diesen Bericht sollen auch besonders charakteristische Flugblätter und andere Kundgebungen und sozialdemokratische Vorkommnisse aus der letzten Wahlbewegung aufgenommen werden. Gegen diesen Erlass, dessen Wortlaut der „Vorwärts“ veröffentlicht, ist selbstverständlich nicht das Mindeste einzuwenden. Die Thatsache, daß selbst „die capitalistischen Bauernschädel“ in erheblichem Umfang der Verlesung, für sozialdemokratische Candidaten zu stimmen, nachgegeben haben, ist nicht in Abrede zu stellen und deshalb hat die Regierung ein sehr lebhaftes Interesse an der Feststellung der Verhältnisse, welche zu dieser Verschiebung der Parteigruppierung Anlaß gegeben haben. Leider ist nur zu befürchten, daß die Herren Landräthe und sonstige Beamten, welche den Regierungspräsidenten das erforderliche Material zu liefern haben, in der Beurteilung desselben wenig glücklich sein werden. Und die gleiche Befürchtung gilt für die Regierungspräsidenten. Auch Minister v. D. Rede selbst scheint die Lösung des Räthselns in einer falschen Richtung zu suchen. Wenn in Wahlkreisen, in denen bisher eine eigentliche sozialdemokratische Partei nicht oder nur in geringem Umfange vorhanden war, plötzlich die Zahl der für sozialdemokratische Candidaten abgegebenen Stimmen in die Höhe schnell, so würde diese Erscheinung nur dann als ein Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung anzusehen sein, wenn die Agitatoren diesen Erfolg durch die Darlegung des Parteiprogramms erzielt hätten. Daß das nicht der Fall ist, hat nach den Wahlen der „Vorwärts“ selbst eingesehen, indem er den Genossen nahelegte, die Wähler, die dieses Mal als Mitläufer aufgetreten sind, nunmehr auch für die Partei selbst zu gewinnen und dadurch für die Zukunft unter der sozialdemokratischen Fahne festzuhalten. Es ist denn auch gar kein Geheimniß, daß die Sozialdemokraten in dem letzten Wahlkampf, wie zahlreiche Flugblätter, namentlich in denjenigen Kreisen, in denen sozialdemokratische Candidaten mit freistimmigen concurrirt haben, erkennen lassen, nicht unter der Fahne ihrer Partei, sondern unter derjenigen der freistimmigen Agitation marschirt ist. Die Verfasser der Flugblätter haben das auch gar nicht in Abrede gestellt, im Gegentheil, sie haben lebhaft behauptet, es fehle den Liberalen an der erforderlichen Energie, um die Gefahren, die dem Reichswahlgesetz, der Freizügigkeit, der Coalitionsfreiheit, der Vereins- und Versammlungsfreiheit drohen, abzuwehren. Vor allem aber wäre dem Minister des Innern ein sorgfältiger Vergleich des sozialdemokratischen Wahlausfalls mit demjenigen der liberalen Parteien anzuzuführen.

In dem von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags erlassenen Aufruf z. B. wird die Nothwendigkeit einer stetigen Handelspolitik hervorgehoben, die allein den Arbeiter in der Verwerthung seiner Arbeitskraft vor allzu starken Schwankungen sichert. Diese Handelspolitik werde von den Agrarern und einem Theil der industriellen Hochschulhalter bekämpft. Bei Ablauf der Handelsverträge werde ihre Erneuerung und Erweiterung erforderlich sein. „Statt dessen, heißt es weiter, wünschen die vereinigten Gegner der bisherigen Handelspolitik eine sehr erhebliche Steigerung der Zölle auf Getreide und andere nothwendige Lebensmittel, sowie strenge Einfuhrverbote für ausländisches Vieh, für Fleisch, Speck, Schinken, Schmalz, Oehl und ähnliche Nahrungsmittel.“ Gegen eine solche Politik der Vergewaltigung müsse die Arbeiterklasse wie ein Mann, ohne Unterschied ihrer religiösen und sonstigen Anschauungen zusammenstehen u. s. w. Selbstverständlich legt die sozialdemokratische Presse die Erfolge dieser Agitation gegen das von der Regierung verhängte Agrarierthum auf Rechnung ihrer Grundzüge, während dieselben thatsächlich mit den Waffens des bürgerlichen Liberalismus erkämpft worden sind. Daß die Regierungspräsidenten und Landräthe, die vielfach selbst der agrarischen Agitation dienlich sind, das Anwachsen der Stimmen der sozialdemokratischen Candidaten zutreffend beurtheilen werden, ist nicht zu erwarten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten meldet eine Depesche der „Evening Post“ in Washington, der Staatssecretär Day und der selbstvertretende Secretär des Staatsdepartements Moore hätten die Grundzüge für die Friedensverhandlungen festgesetzt, um sie dem Kabinett zu unterbreiten. Ueber die Einzelheiten wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß folgendes die Hauptpunkte sind: 1) Aufgeben der spanischen Oberhoheit über Kuba mit dem Zugeständnis, daß die Bevölkerung Kubas unter amerikanischem Schutze berechtigt ist, sich eine dauernde Regierungsform zu wählen. 2) Absolute und unbedingte Abtretung von Puerto Rico an die Vereinigten Staaten. 3) Regelung der Philippinenfrage durch eine Conferenz oder Commission. Die Vereinigten Staaten werden für sich ein Maximum von commercialen Vortheilen verbunden mit einem Minimum von Regierungsverantwortlichkeit beanspruchen. Was die Ladronen, Karolinen und sonstigen Ertrungenschaften betrifft, so wird diese Frage kein Hindernis für eine sofortige Einigung und den Friedensschluß bilden. Ein Mitglied des Kabinetts, welches bei den im Weißen Hause stattgehabten Verhandlungen eine bedeutende Rolle spielte, erklärte, es würde sich bei der Frage etwaiger künftiger Besitzungen der Vereinigten Staaten in der Philippinengruppe wahrscheinlich um nicht mehr als eine einzige Insel handeln. — Eine weitere Meldung des „New York“ aus Washington giebt an, daß die zwei einzigen Bedingungen, über welche die Unionregierung schlüssig zu sein scheint, die Unabhängigkeit von Kuba und die Abtretung von Porto Rico seien, bei jedoch in schuldenfreiem Zustande. Eine Kriegsschädigung wird man nicht fordern, es sei denn, daß Spanien durch weiteren Widerstand der amerikanischen Regierung schwere Kosten wegen der Sendung eines Geschwaders nach Spanien und der in größerem Maßstabe stattfindenden Fortsetzung der Operationen auf den Antillen verursachen sollte. Wenn ein Waffenstillstand bewilligt wird, so wird dies nur dann geschehen, wenn durchsamt bindende Bürgschaften dafür gegeben werden, daß an denselben sich auch Friedensverhandlungen anschließen. Außerdem muß der Präliminarvertrag die Verpflichtung seitens Spaniens enthalten, sich einer Reihe von Bedingungen zu

unterwerfen, welche von den Vereinigten Staaten als Grundlage der Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermutet, daß wenn Spanien diese Bedingungen erfüllt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges erfolgen wird, der wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheil militärischer Sachverständiger in 14 Tagen der Fall sein wird.

Auf Kuba hat an der Nordküste ein neues Gesecht stattgefunden. Ein amerikanischer Dampfer machte den Versuch, Mannschaften und Waffen bei Banos (in der Nähe der Bucht von Nipe zu landen. Dem Ungeheime nach sind die kubanischen Aufständischen, welche die Landung untersagen sollten, von Spaniern vertrieben worden. Trotzdem begann der Dampfer seine Ladung mittels kleiner Fahrzeuge zu löschen. Plötzlich eröffneten 1000 Mann spanischer Kavallerie von einem nahe der Küste belegenen Walde aus Gewehrfeuer. Von den amerikanischen Schützen — etwa 49 an der Zahl —, welche die Rückkehr der Expedition an Bord des Dampfers decken sollten, wurden 6 verwundet. — Die angelegenen Einwohnern Kubas sahen fort zu erklären, daß sie eine Annexion durch die Vereinigten Staaten der Unabhängigkeit Kubas vorziehen würden, den sie würden, wenn Kuba unabhängig werden sollte, Auswanderungen von Seiten der Aufständischen ausgeht sein. — Bei Villao sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen; mehrere Personen wurden getödtet, 32 verwundet.

Auf Puerto Rico wissen, wie eine offizielle Depesche meldet, 700 Freiwillige einen Angriff der Amerikaner auf Sancto zurück. Die Amerikaner zogen sich in die Stellungen zurück, welche sie vorher besetzt hatten. — Nach einem Telegramm aus St. Thomas sollen die spanischen Truppen auf Puerto Rico aus den einzelnen Districten in San Juan zusammengezogen werden, dessen Befestigungswerke verhärtet werden.

Der deutsche Kreuzer „Arcona“ ist nach der Carolinen- und Ladronengruppe abgegangen. Die Entsendung der „Arcona“ nach jenen Inselgruppen erfolgt, um etwaige deutsche Interessen, die durch den spanisch-amerikanischen Krieg gefährdet sein sollten, wahrzunehmen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit den Vorgängen in Oesterreich hat sich am Mittwoch in Budapest ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baron Banffy beschäftigt. Dazu erzählt „West Giral“, im Ministerrath sei die Anschauung zur Geltung gekommen, die ungarische Regierung brauche gegenüber den Vorgängen in Oesterreich keinerlei Stellung zu nehmen. — Von dem Rücktritt des Grafen Goluchowski, des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist wieder die Rede. Es verlautet nach Meldungen aus Budapest, daß in der Leitung des Auswärtigen Amtes sich im August oder Anfang September ein Wechsel vollziehen solle. Als Nachfolger des Grafen Goluchowski war zunächst der Reichsfinanzminister v. Kallay in Aussicht genommen. Diese Personlichkeit kommt zur Stunde jedoch nicht mehr in Betracht, da die Erkenntnis durchdrang, daß Kallay mit Rücksicht auf die Verwaltung Bosniens und der Herzegovina auf seinem bisherigen Posten unentbehrlich erscheine und man wegen eines Nachfolgers in Verlegenheit wäre. Nunmehr wäre der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr v. Szögyeny-Maxid als künftiger Minister des Aeußeren genannt. Der zur Zeit auf Urlaub befindliche Staatsmann soll bereits vor Kurzem in Sissl vom Kaiser empfangen worden sein. Es verlautet schließlich, daß Szögyeny am 17. August in Berlin eintreffen werde, um seine dortigen Angelegenheiten zu ordnen. Freilich

v. Bajetti, der österreichische Botschafter in Rom, dürfte den Berliner Posten erhalten.

Serbien. In Belgrad ist durch königlichen Ukas die Session der Stupschina für 1897 geschlossen und durch einen weiteren Ukas die Session für 1898 eröffnet worden.

Ägypten. Im Sudan hat der Khalif seine sämtlichen Streitkräfte bei Durdurman vereinigt, das eilig in Verteidigungszustand gebracht und besetzt wird. — Aus dem Lager von Albara wird gemeldet: Die Kanonenboote, welche hier gelassen wurden, um einem Angriff von Dongola entgegenzutreten, haben jetzt den fünften Wasserfall glücklich überwunden. Sie werden sich jetzt mit der Flottille vereinigen. Diese wird dann aus zehn Dampfern bestehen, welche alle mit den modernsten Geschützen und Maximischen Kanonen versehen sind und drei anderen armiten Dampfern, die „Zara“, welche während des Zuges gegen Dongola erbeutet wurde, mitgerechnet. Die Flottille kreuzt jetzt bis an den Schabuta-Wasserfall. Schabuta gegenüber befindet sich ein Posten der Demawische.

China. In Südchina haben neue Kämpfe der Aufständischen mit den chinesischen Truppen stattgefunden. Einer Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 27. Juli zufolge proklamierte der Vater des Aufstandes, Kilapan, in Kwangsi eine neue Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt“. Die Proklamation erklärt, daß der Aufstand sich erhoben habe, weil die große Dynastie gegen die Gewaltthätigkeiten der Mandarinen ohnmächtig und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. Ein späteres Telegramm der „Times“ aus Hongkong besagt, einer Meldung aus Wuchang zufolge sei die Stadt Yungun genommen worden. Tausend Aufständische seien dabei gefallen. In Kwangsi sei der Aufstand ziemlich unterdrückt.

Hawaii. Nach Hawaii werden amerikanische Truppen gelandt. Amtlich wird in dem Hauptquartier der Armee mitgeteilt, das erste Bataillon der New Yorker Freiwilligen werde am Sonnabend zusammen mit einem Bataillon des Ingenieur-Corps nach Honolulu abgehen. Von unabgegebener Stelle wird berichtet, an die Ankunft der amerikanischen Streitkräfte in Honolulu werde sich die Umwandlung der hawaiischen Nationalgarde von 500 Mann in Vereinigte Staaten-Freiwillige schließen.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung aus Liegnitz wird der Kaiser bei der Entfaltung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmal nicht persönlich gegenwärtig sein, sondern als seinen Vertreter den Prinzen Friedrich Heinrich entsenden. — Die Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg, Schwester der Kaiserin, traf gestern in Wilhelmshöhe ein und wurde am Bahnhofs von der Kaiserin erwartet.

(Ueber die Rückkehr des Prinzen Heinrich) aus China wird der „Frankf. Zig.“ aus Kiel berichtet: Der Kreuzer „Gertha“ wird nach Wendig bei der Mittelmeerreise nach Kantschu gelangt. Prinz Heinrich wird sich dort auf der „Gertha“ einschiffen und über Amerika nach Deutschland zurückkehren.

(Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck) liegt eine Meldung aus Hamburg von gestern früh vor, wonach eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden ist, aber ein akuter Leidenszustand besteht. Schlimm ist die große Mattigkeit des Fürsten. Die Aerzte beobachteten seinen Zustand mannsgefest. Daß eine ernste Krisis besteht, ist außer Frage mit Rücksicht auf das hohe Alter des Fürsten, doch ist eine Wendung zum Besseren zu erhoffen. Die Meldung der „Hamb. Nachr.“, daß alle ungünstigen Berichte der Begründung entbehren, trägt eine optimistische Auffassung zur Schau, welche den Thatfachen nicht entspricht. Die Familie des Fürsten bleibt im Schloße ver sammeln.

(Als Nachfolger des Abg. v. Blöb) in der Vorstandschaft des Bundes der Landwirthe bezeichnet die „Ab. Zig.“ den Major Endell, den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Posen und Provinzialvorsitzenden des Bundes in Posen. Endell, scherzweise der „kleine Blöb“ genannt, ist ein bekannter agrarischer Heilspesen im Bundesvorstand. War es nicht Major Endell, welcher die Drohung ausgesprochen, den Rasenleuten müßten wegen ihrer „Widerpenstigkeit“ gegen das Börsengesetz, die Hosen stramm gezogen werden? Jedemfalls hat es die kaufmännische Vereinigung in Posen abgelehnt, mit Major Endell, welcher zum Mitglied des Börsenvorstandes ernannt worden ist, zusammenzuarbeiten, nachdem er in einer Versammlung in Dittow am 6. Januar d. J. den Handels-

stand durch die Beschimpfung „die Rasse kann das Mausen nicht lassen“ verunglimpft hatte.

(Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens) mit Brillanten an den Kaiser von China wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

(Aus Bürgerkreisen Lippe-Dehmoldes) wird dem „Stuttgarter Beobachter“ geschrieben: „Wir haben in den letzten Jahren viel erleben müssen, um nicht endlich doch zum Bewußtsein dessen zu kommen, was auf dem Spiele steht. Wir Lipper waren „Aufwiezler“ und „Seher“, als wir uns erlöhnten, am Tage der Bekanntmachung des Schiedspruches so liegen, wo doch der verlassene Regent nebst hoher Gemahlin, geb. Prinzessin von Preußen, noch in unsern Mauern weilten; wir wurden „unruhige Demonstranten“ gehalten, als wir dem rechtmäßigen Regenten eine würdige Eingangsfeierlichkeit veranstalteten. Kam es doch vor, daß eine hohe Dame (in der Zukunft ist ihr Name, Titel und Stand genau genannt), die Gattin eines Militärs, in die Wäden ihrer Bäder, Metzger, Gärtner u. ging und den Leuten bittere Vornurtheile über die „beleidigenden“ gelb-rothen Flaggen machte und zugleich anknüpfte, daß die gnädige Frau diesen Leuten künftig ihre Aufträge entziehen werde. Wir Lipper bleiben dabei: „Eieher klein, aber selbständig, als ein Provinzwinkel des großen Preußen.“

(Unfälle bei der Marine.) Beim Uebungschießen des Torpedoschuldisches „Blücher“ bei Glücksburg wurde die Binnasse desselben durch einen Torpedo getroffen und leck. Die Binnasse konnte den nahen Strand erreichen, wodurch ein Unglück abgewendet wurde. — Bei einem Manöver auf See wurde im Kieler Hafen das Torpedoboot S 86 von dem Torpedodivisionsboot D 4 angezogen. Das am Bug schwer beschädigte Boot mußte sofort in die Werft geschleppt werden. S 86 gehört zu den erst in diesem Jahre fertig gestellten Torpedobooten. D 4 trug keine Beschädigungen davon.

9. deutsches Turnfest in Hamburg 23.—27. Juli.

(Originalbericht.)

R. Hamburg, den 28. Juli.

Gestern Abend hat das Fest sein Ende erreicht, die Turner begeben sich zurück in ihre Heimath oder unternehmen Ausflüge zu Wasser, per Eisenbahn oder aber auch zu Fuß, um die vielen interessanten Punkte, welche die See bietet, in Augenschein zu nehmen. Die Beherthigung an den Fährten per Dampfer nach Blankenese, Cuxhafen, Helgoland, Kiel, Røbenhavn u. s. w. war eine äußerst rege. Gestern Abend fand auf dem Festplatz die feierliche Verkündigung der Sieger aus dem friedlichen Wettkampfe in Gegenwart eines äußerst zahlreichen Publikums statt. Es erhielten erste Preise die Turner Alfred Flatow-Berlin mit 63,5 Punkten, Carl Schumann-Berlin mit 62 Punkten, Friedrich Joseph-München mit 61,5 Punkten, Willy Oelsen-Reus mit 60,5 Punkten, Carl Seidel-Hannover mit 60,21/2 Punkten, Alfred Körting-Hannover mit 60,25 Punkten. Die übrigen haben unter 60 Punkte. Im Ganzen erhielten 105 Turner den wohlverdienten Ehrentanz nebst Diplom, ferner eine größere Anzahl Turner, welche zwischen 45 und 50 Punkte erreichten, eine lobende Anerkennung. Michael Meller-Vorderheim ist zum fünften Mal auf einem deutschen Turnfest Sieger geworden. Sieger im Ringen sind: Ernst Albin Dahte-Grüna in Sachsen und Christian Wöhringhausen-Mühlheim a. Rh. Es erhielten noch erste Preise im Schlenkerballwerfen: D. Lahrman-Vorhave mit 47,04 Meter Weite (im Ganzen 1/2 Sieger), im Hindernislaufen (100 Meter 4 Hindernisse) Otto Reihner-München in 12,8 Sekunden (im Ganzen 9 Sieger), im deutschen Dreipring Joh. Buchheit-Leipzig mit 11,97 Meter (im Ganzen 8 Sieger). Groß war der Jubel der Turner, wenn einer der übrigen als Sieger aufgerufen wurde; man hob ihn auf die Schultern und trug ihn unter Heulrufen davon. Der nach 9 Uhr vom Festplatz ausgehende Fackelzug hatte Tausende von Theilnehmern, ein wunderbar schöner Anblick von den Tribünen aus gesehen. Großartig war auch am Vormittag die Uebung der Hamburger Feuerwehr vor der Festhalle, die als Brandobjekt galt. Auch sei des Feuerwerks lobende Erwähnung getan, das viele Neugierige auf dem Festplatz und außerhalb desselben zusammenführte. Abgesehen von der meist ungünstigen Witterung ist das Hamburger Turnfest doch recht schön verlaufen, es wird den Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Volkswirtschaftliches.

(Mit den Erfolgen des Rentengutgesetzes) ist ein konservativer Landtagsabgeordneter in einem Reizartikel, den die „Kreuztg.“ abdruckt,

recht wenig zufriedener. Er vermißt in der jüngst veröffentlichten Statistik über die Rentengüter eine Angabe darüber, wie viele von den ausgelagerten 7104 Rentengütern wirklich Käufer gefunden haben und wie viele dieser Güter bei den Verkäufern hängen geblieben sind, ferner wie viele den Zwangsverkauften verfallen und wie viele von den Besitzern einfach verlassen worden sind. Auch Auskunft über die Kosten, die der Staatskasse durch die Zwangsverwaltung erwachsen, und über die Verluste durch Rentenermächtigungen beim Wiederverkauf möchte er haben und er kündigt an, daß er in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses die Regierung um die Beantwortung dieser und noch einer ganzen Reihe anderer Fragen ersuchen werde. — Die freikonservative „Post“ sagt, daß das Rentengütergesetz, von dem man sich in sozialpolitischer Hinsicht Gutes versprochen habe, ganz überwiegend den Polen innerhalb der gemüthsprohadrigen Provinzen der preussischen Monarchie zu Gute gekommen ist. Das Blatt ist entristet darüber, daß bei der Ansetzung seitens der Bromberger Generalcommission der rationale Gesichtspunkt unberücksichtigt geblieben ist. Das beweise die Thatfache, daß den 4506 Rentengütern in deutscher Hand 2992 in polnischem Besitze gegenüberstehen, die ganz überwiegend ihrem Bezirk angehören. Eine Besserung werde erst von einem einschneidenden Personenwechsel in der Bromberger Generalcommission zu erwarten sein.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Juli. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Steinweg. Der 20 Jahre alte Arbeiter August Hanke war beim Abbruch des kühnlichen Hauses beschäftigt und stürzte während der Ausführung seiner Arbeit auf den Steinweg herab. Hierbei zog er sich nach der Halsg. einen Schädelbruch zu, in Folge dessen er in der künftigen Klinik, wohin er gebracht worden war, nach kurzer Zeit verstarb.

† Halle, 28. Juli. Ein aufsehender Vorfall ereignete sich gestern Abend gegen 1/9 Uhr auf dem Steinweg. Um die angedehnte Zeit befand sich dabei der Radeheimer Wilhelm Peter, der im Alter von 62 Jahren verstorben war, hier am Steinweg mit seinem Prinzipal in Differenzen und sprang in seiner Aufregung aus einem nach dem Pole zu gelegenen Fenster der dritten Etage herab. Peter erlitt einen Bruch beider Unterschenkel. Er wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Der junge 25jährige Mann hatte sich nach der S. 3 einige Urengelmäßigkeiten zu schaden kommen lassen. Während kein Prinzipal einen Polizeibeamten kommen ließ, beging Peter die verzweiflungsvolle That.

† Weiskensfel, 28. Juli. Eine Hundeaustellung findet vom Sonnabend den 30. Juli bis Montag den 1. August im Clublokal „Bad“ statt. Der Katalog zu dieser Ausstellung, welche die erste dieser Art in Weiskensfel ist und daher allgemeines Interesse erwecken dürfte, weist über 200 Hunde aller Rassen auf.

† Aus Thüringen, 27. Juli. Der Kassire der Zählstelle des Arbeiterverbandes in Neustadt a. d. O., S. Wiemar, ist sichtlich geworden. Wie hoch die Summe ist, die er sich von dem Gelde seiner Arbeitsgenossen angeeignet hat, ist nicht bekannt.

† Verburg, 27. Juli. Auf einer Saale-Fahrt Merseburg-Verburg kam vorgestern der Dampfer der Merseburger Regierung mit dem dortigen Regierungspräsidenten und noch anderen Herren an Bord hier an, wendete vor der Schleuse und fuhr dann saaleaufwärts bis Gönern, von wo aus die Zuflüssen mit der Bahn nach Halle führen. Der sehr hübsch ausgestattete Dampfer zeichnet sich durch Gefälligkeit der Formen und leichte Steuerbarkeit aus.

† Leopoldshall (Anhalt), 28. Juli. Aus noch unauflösbaren Ursachen trat in der Chloratanlage der hiesigen Vereinigten Chemischen Fabriken heute Morgen gegen 4 Uhr eine Explosion und Verbrennung eines Fassets mit chloralhaltigem Kali ein, bei der dabei beschäftigte Arbeiter Kohle von hier sehr schwere Brandwunden erlitten hat. Die Detonation war eine fürchterliche, viele Einwohner der in der Nähe befindlichen Häuser wurden aus dem Schlaf. Ein Verhafteter des Personals hat sich bisher in keiner Weise feststellen lassen; die behördliche Untersuchung ist veranlaßt worden. Der Verlegte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

† Wernicke, 26. Juli. Daß in den Hundstagen die Kartoffeln erfrühen, ist gewiß eine Seltenheit; dieser Fall ist aber in einer der letzten Nächte hier vorgekommen, wo frische wie die Kartoffeln und auch verschiedene Gemüskräuter erfrühen sind.

Plüh-Stauffer-Ritt
in Eisen und Gläsern
mehr als 10 Jahre als das stärkste
Binde- und Klebemittel rühmlich bekannt.
sonst das **Vorzüglichste** zum Ritten ge-
brochener Gegenstände empfohlen.
Merseburg: **Otto Classe.**
Schaffstädt: **H. Stammer.**

Technikum Jmenau
für
Färberei u. mehrer Fachschüler für
Färberei u. Maschinen-Techniker u.
Wollweberei, Nachweise u. Lehrstellen
Vorstand: **Herrn Jentzen.**
Sachkommissar.

Verein 1858.
für
Handlungs-
Commiss
von

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Al. Wackerstraße 32.
283 Geschäftstellen in allen Weltteilen.
Städtische Stellenvermittlung.
Leistungs- und Strafenlisten u. f. m.
Im 1897 wurden 9787 Mitglieder und
Befragte aufgenommen, sowie 5516 Stellen
belegt. Beitrag für den Rest des Jahres
Mark 4.—.
Geschäftsstelle für den Bezirk Merseburg
6 i Herrn August Perl, Ostentplan 2.

Sonntag früh
ff. Speckfuchen.

weiter noch
**hochfeines Mah- und
Airschlagen**
in der Bäckerei von
G. Brandin, Brühl 1.

Von der Reise zurück
Dr. Ulrichs,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.
Halle a. S., Poststr. 6.
Erbt ein reichlich

Lieferung 5
der Geschichte der Stadt Merseburg
Paal Stiefenhegen & Co.

**Weizenmehl,
Roggenmehl,
Futtermehl,
Roggenkleie,
Weizenschalen,
Mais- u. Gerstenschrot,
Futtermais,
und Futtergerste**
verkauft auch im Einzelnen
Rischmühle.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Seife, vernichtet
sie vollständig alle Arten **Sauremüch-**
keiten und erzeugt in kürzester Zeit eine
reine blauschwarze Haut. a Stück 50 Pf.
bei: **W. H. Kiesel, Droger.**

Für die Reise
empfehlen
Chocoladen-Tafeln in allen
Preislagen.
Praliné m. feinstem Geschmack
Gust. Schönberger jun.

Habe mich als
Spezialarzt für
Ohren- und Nasenkrankheiten
in Halle a. S. niedergelassen.
von 9-12 und
Sprechstunden 3-4.
Sonntags nur vormittags.
Dr. med. Karl Herschel.
Kleinschmidten 3.

Strom-Bad
von Robert Sternberg.
Wasser-Wärme 16°
Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmallestr. 23.

Erdmann's Sportplatz.

Sonntag den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr,
großes Sommer-Rad-Wettfahren.

- Programm:**
- 1) Eröffnungsfahren 2000 m 4 Ehrenpreise.
 - 2) Ernunterungsfahren 1500 m 4 "
 - 3) Hauptfahren 3000 m 4 "
 - 4) Dauerfahren 10000 m 4 "
 - 5) 2 Kilometerfahren 4 5 "
 - 6) Vorgabefahren 3000 m 4 "
 - 7) Trostfahren 1500 m 3 "
- 120 Nennungen.**
- Preise der Plätze:**
Tribüne 1,50 Mk.,
Mittelplatz 0,75 Mk.,
Ringplatz 0,30 Mk.
Militär auf allen Plätzen die Hälfte.
- Vorverkauf:**
Tribüne 1,25 Mk.,
Mittelplatz 0,60 Mk.

Fusschweiss.
Schabel's anisopt. Pasta
das wertvolle alte Mittel seit
Jahren bewährt. b. d. Nerven eine
gefahr, brennt dem Uebel alle
Schmerzen ohne es auch zu
unterbrechen. Sparsam, rein-
lich, unerschöpflich. Preis Mk. 1.—
Grosshand-Verkauf:
6. Steierstr. 6, 7. Bismarck.
In haben
Th. Marebe, Dornaapothek, Merseburg

Junge italiener Sühner
sind eingetroffen.
A. Pfeil.
Gasthof zum goldenen Schwan.
Fr. Th. Stephan
empfiehlt feine Zubereitung
feinste italienische rothbäckige
Zafeläpfel,
feinste italienische Tafelkürnen,
feinste ital. echte Reineclauden,
feinste italienische Avricosen,
hochfeine Hiesburger Spickale.

Große
Zeiten 1 1/2 Mark
(Oberheit u. 2 Seiten) mit prima Barchent
reiß, dünn, aber sehr gefestigt u. auch, an
einmal 180 cm breit.
In besten Qualitäten Mk. 15.— 19.—
Mit guter Bekleidung 13.— 25.—
Mit feinen Dämmen 28.— 36.—
Berücksichtigung, Nachweise, genau.
Preisliste liefern. Umsonst gefastet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Sole Anfertigungsbetriebe.

Gasthaus Denna.
Sonntag den 31. d. M.
Hähnchen- und Entenschießen.
wozu ergebenst einladet **H. Köhler.**

Radfahr-Verein
Köckern-Septig.
Sonntag den 31. Juli
Bannerweihe.
Nachmittags 2 Uhr: Festzug, Radrennen
großes Concert u. Ball
im Festsaal mit „Goldene Krone“.
Es laden alle Sport-Freunde von
Merseburg hierdurch ein Der Vorstand.
H. W. Max Heiseh.

Kyllhäuser.
Heute Sonntagabend
Schlachtfest.
Frühe handgeschickte Werk.
Bogel's Restauration.
Heute Abend
Sauerkraut u. Meerrettig
mit Schmor Kohl und Meerrettig.
Schützenhaus.
Morgen Sonntag
Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.
E. Burkhardt.

Städtische Blüthenerwehr.
Nur Jahrgang 1896-1899.
Montag den 1. August, abends
9 Uhr,
in der städt. Turnhalle. Bünden
sind mitzubringen. Der Branddirector.

Stenographie.
Am Montag den 2. August d. J.
beginnt für Schörlinge ein Curus in der
Vereinfachten Stenographie
(System Stolze-Schrey).
Honorar einfl. Lehrbuch Mk. 5.—. An-
meldungen werden entgegengenommen.
Lauchstädter Str. 19 I.

Weintraube.
Sonntag den 31. Juli, von Nachm.
3 1/2 Uhr an,
Balnmusik
bei vollbelegtem Orchester, wozu ergebenst
einladet **F. Rödel.**

Weißhaars Restaurant.
Heute
großer fideles Aneinander-
und
Hähnchen-Auskegeln,
wozu ich alle meine verehrten Gäste und
Gönner heiteren Sinnes freundlich einlade.
Ergebenst **W. Weisshaar.**

Versammlung
Montag den 1. August, abends 8 1/2 Uhr,
im Ratheseller. Höchstes Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.

Dauer's Restauration.
Morgen Sonntag
Gäse, Enten- und Hähnchen-
Auskegeln.

Babel's Restauration.
Heute Abend **Sauerkraut.**
M-G-B, „Flora“.
Unser
Gartenfest
findet morgen Sonntag den 31.
d. M. von nachm. 3 Uhr an,
im „Casino“ statt.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonntagabend
Sauerkraut.
S. Andolph.

Sesang-Verein „Thalia“.
Sonntag den 29. Juli, abends
8 1/2 Uhr,
Versammlung im Casino.
Der Vorstand.

Ritter St. Georg,

Unteraltenburg.
Montag den 1. August
gr. Militär-Extra-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps
des Thür. Inf. Regimts. Nr. 12
unter persönlicher Leitung seines
Stabskapellmeisters **H. Pelz.**
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei den
Herrn **K. Hennig,** Cigarrenhandlung, Bahnhofs-
straße, **Heinr. Schulte jun.,** Cigarren-
handlung, kleine Ritterstr., **G. Heuer** (vormals
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und
bei den Herren **Kaufleuten G. Wolff, H. H. Markt, W. Döpel, D. Döpel, K. Döpel, Unter-**
altenburg.
Eintree an der Kasse 40 Pf.
Alle ausstehenden Abonne-
ments-Billetts haben Gültigkeit.
Welsch. Pelz.

Merseburger Landwehrverein.
Die Feier des diesjährigen
Sommerfestes,
bestehend in Concert, Gesangsvor-
trägen und Ball, findet
Sonntag den 31. d. M.,
von nachmittags 4 Uhr an,
in den Räumen der „Kaiser Wilhelms-
Halle“ statt. Einladungsarten, sowie
die Karten für Angehörige können bei
Kamerad **Rehmann, Selgrade 20/21,** in
Empfang genommen werden.
Das Directorium.

Glasversicherung
sucht für Merseburg und Umgegend
einen Vertreter gegen angemessene
Provisionsbezüge mit Zusicherung
eobl. Anstellung. Offert. unt. Glas-
versicherungsg. d. Annonc.-Expedit.
A. Collier, Leipzig, zu senden.

Lehrlingesuch.
Ein Sohn rechtlicher Eltern findet bei
uns künftiges Oflern unter günstigen Be-
dingungen Aufnahme als Lehrling. Gest.
Meldungen unter Vorlage der letzten Schul-
zeugnisse und Bücher erbeten.
Gebr. Wirth, Weiskensstr. 20.

Die Subdirection
für den Reg.-Bez. Merseburg ist
zu vergeben von der
Allgem. Volks-Krankenkasse
E. H. 126. Berlin N. 39.
Suche sofort
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer, Steinbühlenerstr.,
Wienhäuser Str. 6.

Einen Bäckergehilfen
sucht sofort **Otto Elbe, Bismarckstr.**

2 Arbeiter
werden angenommen.
H. Schmidt, Biegelei, Halleische Str.

4 Bossirer
auf Maschinen werden sofort für
dauernde Arbeit gesucht.
W. Berger, Pothenstr. 10, Merseburg,
Lochstein. [62370]

Erde und Lehm ist von meinem
Banplatz in der Karlsstraße nu-
entgeltlich abzugeben.
H. Gärtner.

Einige kräftige
Arbeitsburschen
zu sofortigem Antritt gesucht.
E. A. Blankenburg.

Grosse schwarze Brosche
in Goldfassung Donnerstag Abend auf dem
Weg zum Casino verloren. Gegen Ver-
lohnung abzugeben **Dammstr. 51.**

Beste und billigste Bezugsguelle
für garantirt reine, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt wollebene
Bettfedern
Wir verkaufen selbst, gegen Nachnahme (lebet
betrieblige Quantität) Gute neue Bett-
federn per 100, für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 40 Pf., Feine prima
Schafwolle per 100, für 60 Pf., 1 Mk., 80 Pf.,
Bettfedern; halbschw. 2 m., weis. 2
m., 30 Pf.; 2 m., 50 Pf.; Silber-
wolle Bettfedern 3 m., 3 m., 50 Pf.,
4 m., 5 m.; ferner: Echt künstliche
Ganzdaunen (bestensartig) 2 m., 50 Pf.,
u. 3 m. Verpackung zum Selbstvertrieb. — Bei
Bestellung von mindestens 75 Pf. 1/2 Rabatt. —
Schuldenschein unverzüglich zurückzugeben.
Pecher & Co. in Herford in West-

Saison-Ausverkauf

Um mit den zurückgebliebenen Saison-Beständen vollständig zu räumen, stelle ich große Posten in:

Damen-Kleiderstoffen, Besätzen, Teppichen, Portiären, Gardinen, Wäsche etc., sowie Damen-Mäntel, Kragen, Costume, Staubmäntel etc., Kindermäntel, -Jacken und

Große Posten Rester aller Waarengattungen

mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

Sämtliche Aussteuer-Artikel, Tisch- und Tafelzeuge offerire in nur ausschließlich allerbesten Fabrikatien mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Ausverkauf, um für die Folge den Artikel nur in gefäunnt anzunehmen zu können, worauf ich noch besonders aufmerksam mache.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.



Ein großer Transport
Kühe mit Kälbern,
sowie tragende Kühe
und Färsen

stehen von Sonnabend den 30. d. M. ab sehr preiswerth im Gasthof zur grünen Linde in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Eine blendend weiße Wäsche erzielt man bei Verwendung von

Döbelner
Terpentin-Schmierseife
à Fund 30 Pf.,
Terpentin- Seifenpulver
à Paket 15 Pf.,

die überall gern gekauft werden. Zu haben bei:

Aug. Berger, Eisenhandlung, R. Bergmann, Eisenhandlung, Otto Classe, Carl Elker, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Köttitzsch.

Den Herren Interessenten empfiehlt seine neu eingerichtete

Lohn-Verzinkerei.

Gustav Drescher, äukere Delikatessen, Halle a. S.

Königliches Bad Sauchstädt.

Bahnverbindung Halle-Merseburg.

Sonntag den 31. Juli 1896

Nachmittag: **Concert** u. abends: **Ball.**
Max Schwarz, Badestaurateur.

ff. neue marinierte Feringe,

ff. neue Kollmöpfe,

ff. neue saure Gurken

emifichit
Otto Classe,
Schmalestraße.

Gute

neue Speisekartoffeln

gibt jedes Quantum ab den Str. 3 Wt.
frei Merseburg
das Rittergut St. Rayna.

Wegen Aufgabe des Fahrrad-Geschäfts

Ausverkauf sämtlicher Fahrräder zum Selbstkostenpreis unter Garantie.

Damenräder von Mk. 167,- an,
Herrenräder von Mk. 120,- an.

Wagner & Noack, Merseburg,
verl. Friedrichstraße 3.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.



30 Stück
primabayerische Zugochsen,
sowie hochtragende Färsen
und Kühe, neuwäsende
Kühe mit den Kälbern,
sprungfähige Bullen und 1/2-1 jährige
Rinder

stehen vom Sonnabend den 30. d. M. ab wieder bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 176.

Sonnabend den 30. Juli.

1898.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Erlass des Ministers des Innern.

** Das Anwachsen der sozialdemokratischen Wählerstimmen — wir sagen mit Fleiß, nicht der Sozialdemokratie — namentlich auf dem platten Lande, für welches der „Vorwärts“ bereits sehr interessante Belege gegeben, hat den preussischen Minister des Innern, Fch. v. D. Rade veranlaßt, die Regierungspräsidenten mit Ermittelungen über die tatsächlichen Fortschritte der sozialdemokratischen Bewegung in den einzelnen Kreisen ihres Bezirks, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse „sozialer oder sonstiger Art“ und mit Erstattung eines Berichtes über die Ergebnisse derselben zu beauftragen. In diesen Bericht sollen auch besonders charakteristische Flugblätter und andere Kundgebungen und sozialdemokratische Vorkommnisse aus der letzten Wahlbewegung aufgenommen werden. Gegen diesen Erlass, dessen Wortlaut der „Vorwärts“ veröffentlicht, ist selbstverständlich nicht das Mindeste einzuwenden. Die Tatsache, daß selbst „die kapitalistischen Bauernschädel“ in erheblichem Umfange der Verleumdung, für sozialdemokratische Kandidaten zu stimmen, nachgegeben haben, ist nicht in Abrede zu stellen und deshalb hat die Regierung ein sehr lebhaftes Interesse an der Feststellung der Verhältnisse, welche zu dieser Verschiebung der Parteipropaganda Anlaß gegeben haben. Leider ist nur zu befürchten, daß die Herren Landräthe und sonstige Beamten, welche den Regierungspräsidenten das erforderliche Material zu liefern haben, in der Beurteilung desselben wenig glücklich sein werden. Und die gleiche Befürchtung gilt für die Regierungspräsidenten. Auch Minister v. D. Rade selbst scheint die Lösung des Räthselns in einer falschen Richtung zu suchen. Wenn in Wahlkreisen, in denen bisher eine eigentliche sozialdemokratische Partei nicht oder nur in geringem Umfange vorhanden war, plötzlich die Zahl der für sozialdemokratische Kandidaten abgegebenen Stimmen in die Höhe schnell, so würde diese Erscheinung nur dann als ein Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung anzusehen sein, wenn die Agitatoren diesen Erfolg durch die Darlegung des Parteiprogramms erzielt hätten. Daß das nicht der Fall ist, hat nach den Wahlen der „Vorwärts“ selbst eingesehen, indem er den Genossen nahelegte, die Wähler, die dieses Mal als Wähler aufgetreten sind, nimmere auch für die Partei selbst zu gewinnen und dadurch für die Zukunft unter der sozialdemokratischen Fahne festzuhalten. Es ist denn auch gar kein Geheimniß, daß die Sozialdemokraten in dem letzten Wahlkampf, wie zahlreiche Flugblätter, namentlich in denjenigen Kreisen, in denen sozialdemokratische Kandidaten mit freisinnigen concurrenzt haben, erkennen lassen, nicht unter der Fahne ihrer Partei, sondern unter derjenigen der freisinnigen Agitation marschirt ist. Die Verfasser der Flugblätter haben das auch gar nicht in Abrede gestellt, im Gegentheil, sie haben lebhaft behauptet, es fehle den Liberalen an der erforderlichen Energie, um die Gefahren, die dem Reichswahlgesetz, der Freizügigkeit, der Coalitionsfreiheit, der Vereins- und Versammlungsfreiheit drohen, abzuwehren. Vor allem aber wäre dem Minister des Innern ein sorgfältiger Vergleich des sozialdemokratischen Wahlausfalls mit denjenigen der liberalen Parteien anzuzuführen.

In dem von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags erlassenen Antrag z. B. wird die Nothwendigkeit einer stetigen Handelspolitik hervorgehoben, die allein den Arbeiter in der Verwerthung seiner Arbeitskraft vor allzu starken Schwankungen sichert. Diese Handelspolitik werde von den Agrarern und einem Theil der industriellen Hochschulpöläer bekämpft. Bei Ablauf der Handelsverträge werde ihre Erneuerung und Erweiterung erforderlich sein. „Statt dessen, heißt es weiter, wünschen die vereinigten Gegner der bisherigen Handelspolitik eine sehr erhebliche Steigerung der Zölle auf Getreide und andere nothwendige Lebensmittel, sowie strenge Einfuhrverbote für ausländisches Vieh, für Fleisch, Speck, Schinken, Schmalz, Oehl und ähnliche Nahrungsmittel.“ Gegen eine solche Politik der Vergewaltigung müßte die Arbeiterklasse wie ein Mann, ohne Unterschied ihrer religiösen und sonstigen Anschauungen zusammenstehen u. s. w. Selbstverständlich legt die sozialdemokratische Presse die Erfolge dieser Agitation gegen das von der Regierung verhängelte Agrarierthum auf Rechnung ihrer Grundzüge, während dieselben thatsächlich mit den Waffen des bürgerlichen Liberalismus erkämpft worden sind. Daß die Regierungspräsidenten und Landräthe, die vielfach selbst der agrarischen Agitation dienlich sind, das Anwachsen der Stimmen der sozialdemokratischen Candidaten zutreffend beurtheilen werden, ist nicht zu erwarten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten meldet eine Depesche der „Evening Post“ in Washington, der Staatssecretär Day und der selbstvertretende Secretär des Staatsdepartements Moore hätten die Grundzüge für die Friedensverhandlungen festgesetzt, um sie dem Kabinete zu unterbreiten. Ueber die Einzelheiten wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß folgendes die Hauptpunkte sind: 1) Aufgaben der spanischen Oberhoheit über Kuba mit dem Zugeständniß, daß die Bevölkerung Kubas unter amerikanischem Schutze berechtigt ist, sich eine dauernde Regierungsform zu wählen. 2) Absolute und unbedingte Abtretung von Puerto Rico an die Vereinigten Staaten. 3) Regelung der Philippinensinseln.

unterwerfen, welche von den Vereinigten Staaten als Grundlage der Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermutet, daß wenn Spanien diese Bedingungen erfaßt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortschritt des Krieges erfolgen wird, der wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheil militärischer Sachverständiger in 14 Tagen der Fall sein wird.

Auf Kuba hat an der Nordküste ein neues Gesecht stattgefunden. Ein amerikanischer Dampfer machte den Versuch, Mannschaften und Waffen bei Banes (in der Nähe der Mündung von Ripe zu landen. Dem Ungeheime nach sind die kubanischen Aufständischen, welche die Landung unterstügen sollten, von Spaniern vertrieben worden. Trotzdem begann der Dampfer seine Ladung mittels kleiner Fahrzeuge zu löschen. Plötzlich eröffneten 1000 Mann spanischer Kavallerie von einem nahe der Küste belegenen Walde aus Geschütze. Von den amerikanischen Schützen — etwa 49 an der Zahl —, welche die Rückflucht der Expedition an Bord des Dampfers decken sollten, wurden 6 verwundet. — Die angelegenen Einwohner Kubas sahen fort zu erklären, daß sie eine Annexion durch die Vereinigten Staaten der Unabhängigkeit Kubas vorziehen würden, den sie würden, wenn Kuba unabhängig werden sollte, Aufschreitungen von Seiten der Aufständischen ausgeht sein. — Bei Villas sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen; mehrere Personen wurden getödtet, 32 verwundet.

Auf Puerto Rico wissen, wie eine offizielle Depesche meldet, 700 Freiwillige einen Angriff der Amerikaner auf Sancto zurück. Die Amerikaner zogen sich in die Stellungen zurück, welche sie vorher besetzt hatten. — Nach einem Telegramm aus St. Thomas sollen die spanischen Truppen auf Puerto Rico aus den einzelnen Districten in San Juan zusammengezogen werden, dessen Befestigungswerke verläßt werden.

Der deutsche Kreuzer „Arcona“ ist nach der Carolinen- und Ladronengruppe abgegangen. Die Entsendung der „Arcona“ nach diesen Inselgruppen erfolgt, um etwaige deutsche Interessen, die durch den spanisch-amerikanischen Krieg gefährdet sein sollten, wahrzunehmen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit den Vorgängen in Oesterreich hat sich am Mittwoch in Budapest ein Ministerrath unter dem Vorhitz des Ministerpräsidenten Baron Banffy beschäftigt. Dazu erfährt „West Gaiety“, im Ministerrath sei die Anschauung zur Geltung gekommen, die ungarische Regierung brauche gegenüber den Vorgängen in Oesterreich keinerlei Stellung zu nehmen. — Von dem Rücktritt des Grafen Soluchowski, des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist wieder die Rede. Es verlautet nach Meldungen aus Budapest, daß in der Leitung des Auswärtigen Amtes sich im August oder Anfang September ein Wechsel vollziehen solle. Als Nachfolger des Grafen Soluchowski war zunächst der Reichsfinanzminister v. Kallay in Aussicht genommen. Diese Persönlichkeit kommt zur Stunde jedoch nicht mehr in Betracht, da die Erkenntnis durchdrang, daß Kallay mit Rücksicht auf die Verwaltung Bosniens und der Herzegovina auf seinem bisherigen Posten unentbehrlich erscheine und man wegen eines Nachfolgers in Verlegenheit wäre. Nimmere wäre der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr v. Szögyeny-Maxi als künftiger Minister des Aeußeren genannt. Der zur Zeit auf Urlaub befindliche Staatsmann soll bereits vor Kurzem in Wien vom Kaiser empfangen worden sein. Es verlautet schließlich, daß Szögyeny am 17. August in Berlin eintreffen werde, um seine dortigen Angelegenheiten zu ordnen. Freier

